

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Kurpfuscher-Prozeß Schröter in Tilsit

standen wurde. Er kam dabei auf eine Vereinsangelegenheit zu sprechen, welche jedoch aufgeklärt wurde. —

Die etwas heiße Suppe war inzwischen etwas abgekühlt und alle ließen es sich trefflich schmecken. — Man blieb bei Tanz und Gesang noch einige Stunden zusammen, um alsdann per Wagen nach Pforzheim speditiert zu werden.

Noch lange wird den Teilnehmern dieser eigenartige Ausflug im Gedächtnis bleiben. Interessant war die Persönlichkeit des Lehrers an diesem Orte, welcher eine herrliche, urwüchsigte Erscheinung im schönen harmonischen Naturell sich lebhaft für unsere Sache interessiert hatte und sich bereit erklärte, einen Vortrag für die Dorfbewohner über die Bedeutung Gall's anzubahnen.

Der Schriftführer d. S. B. Gr. Pforzheim.

An die Redaktion der Frauen-Rundschau in Leipzig.

Detmold, den 20. Sept. 1903.

Sehr geschätzte Redaktion!

Bestätige dankend den Empfang der Probenummer Frauen-Rundschau nebst der Broschüre „Verschleierungssystem“. Heute nahm ich eine kurze Durchsicht der Frauen-Rundschau vor und bin von dem Inhalt derart hoch erfreut, daß ich gestehe, noch nie eine zweite Zeitschrift gelesen zu haben, die solchen geradezu innern Jubel in mir wach rief.

Es weht ein hoher, edler, freier Geist in diesem Garten der herrlichsten Geistesblumen, die die heutige höchste Aristokratie des weiblichen Geschlechts bietet. Wenn ich unter Aristokratie den Adel der Gesinnung und das harmonische weise Vorwärts- und Aufwärtstreiben verstehen will.

Man steht vor einer Welt großer Frauenseelen die einen Idealismus in sich bergen, der die Welt überwinden wird, überwinden muß.

Für diese herrliche fortschrittliche Frauenbewegung werde ich fortan nicht nur immer mehr Frauen, sondern auch die Männerwelt zu gewinnen suchen und sollte ich willkommen sein, auch mit meiner ganzen Kraft in der inneren Bewegung dieser Richtung noch betätigen, soweit es meine wenige freie Zeit mir erlauben wird.

Sollten Sie sich für meine Werte interessieren, so bin ich gern bereit, Ihnen dieselben zu übersenden, Sie werden darin jene ideale Weltanschauung nieder gelegt sehen, wohin die fortschrittliche Frauenbewegung steuert.

Mit Originalbeiträgen für Ihre Zeitschrift werde ich gern bereit sein, sobald Sie mit der Bitte darum an mich herantreten. Für heute möchte ich ein Abonnement von Nr. 14 eingeschlossen an bestellen und wollen Sie mir die betr. Nummern fortan per Post oder durch die hiesige Hinrichs'sche Hofbuchhandlung übermitteln lassen.

Die übrigen erschienenen Nummern von 1903 also 1 bis inkl. 12 bitte ich mir zu weiteren Besprechungen in meiner „Hochwart“ gratis zur Verfügung stellen zu wollen.

Ich wäre Ihnen dankbar, würden Sie mir die genauen Adressen von Dr. jur. Frieda Duenfing, Dr. phil. Helene Stöcker und Dr. jur. Anita Augspurg mitteilen und zugleich angeben, ob zu den Versammlungen in Hamburg, Altona Ende d. Mts. Männer

als Gäste eingeführt werden können, denen die Beteiligung an den Diskussionen gestattet ist.

In vorzüglicher Hochachtung

Karl Gutер.

Der Kurpfuscher Prozeß Schroeter Tilsit.

Ein merkwürdiger Prozeß hat von Mitte Februar bis Mitte März die Gemüter in Aufregung gehalten und dem Verurteilten die Märtyrerkrone aufs Haupt gedrückt.

Das wissenschaftliche Pflaffentum hatte sich zusammengerottet, um von langer Hand her ein großartiges Schauspiel in Szene zu setzen, dessen Opfer ein junger, strebsamer Heilbeflissener, der frühere Kaufmann Max Schroeter in Tilsit als beschlossene Sache galt. Der Zweck heiligt die Mittel, so denkt das medizinische Jesuitentum unserer Zeit. Im angeblichen Interesse der Wissenschaft werden Tiere und Menschen viviseziert, gemartert, zerschnitten, vergiftet. Angeblich im Interesse des Allgemeinwohles werden jährlich Tausende blühender gesunder Kinder der Impflanzette geopfert. Im Interesse der Volksgesundheit und besserer Nachkommenschaft sollen in Zukunft alle Verlobten vor der Heirat eine Zwangsquadfilbertur durchmachen, angeblich, um von ererbter oder erworbener Geschlechtskrankheit befreit zu werden. Genau so wie vor 400 Jahren die Kirchenpfaffen vorgaben, im Interesse des Seelenheils der Gesamtheit mußten alle Ungläubigen oder Zweifelnden oder Andersgläubigen gefoltert, entehrt oder verbrannt werden. Damals fanden sich Staaten und Richter in diesen Staaten, die diesen verbrecherischen Wahn der Kirchenpfaffen willig unterstützten und sich als Henter und Stiefelpuzer einer Sippe von Verbrechern im Purpurkleide gebrauchen ließen. Was früher unter dem Deckmantel der Religion an menschlicher Herrschaft, Grausamkeit und Dummheit geleistet wurde, das wird heute vielfach unter dem Deckmantel der Wissenschaft gemacht. Nur die Formen, die geistigen und materiellen Foltern haben sich geändert und gemildert. Ist heute die Gesinnung viel edler als früher? Prinz Arenberg begehrt die scheußlichsten Verbrechen und es finden sich medizinische Gutachter, die ihn für die Zeit der Tat als geistig gestört erklären und siehe da, es folgen diesen Gutachtern die Richter, die die Strafe gegen Prinz Arenberg aufheben, wie könnten sie auch anders, sie handelten formell dem Buchstaben des Gesetzes gemäß. Zu gleicher Zeit finden sich in Tilsit ein Heer deutscher Aerzte zusammen, die wie ein Mann hohnlachen und Dinge abläugnen und wegutachten vor ewigen unumstößlichen Wahrheiten, z. B. vor der Wahrheit, daß es heilmagnetische Kräfte gibt, daß in den Augen Liebe und Haß, Trauer und Freude, Gesundheit und Krankheit zum Ausdruck kommt, daß die Homöopathie über vortreffliche Heilmittel verfügt, daß Diät und Wasser besser ist als Gift. Wer von diesen Dingen überzeugt ist und sie bei Kranken in Anwendung bringt wie Schroeter in Tilsit, der wird als Betrüger begutachtet und selbstverständlich verurteilt. Warum wohl? Nun, weil das wissenschaftliche Pflaffentum den gesamten Anhängern der Homöopathie, der Naturheilkunde, des Magnetismus usw. einen schweren Schlag versetzen wollte und in den Augen des ganzen deutschen Volkes entehren und die Regierungen und Volksvertreter gefügig machen zur Aufhebung der Kurierfreiheit. Man hat zu diesem Zwecke sich von langer Hand her mit

allen großen Pressorganen Deutschlands in Verbindung gesetzt und diese besonders liberalen Blätter wetterten mit den freisinnigen in der Verunglimpfung und Schmähung von Heilmethoden, die, wenn allgemein angewandt, dem Volke nur zum Segen reichen würden. Aber das will man eben nicht, den Segen, den Willen und die Freiheit des Volkes. Es ist auffallend, daß gerade diese Knechtung und geistige Bevormundung von einer Handvoll jüdischer Ärzte ausgeht, die in Verbindung mit der jüdischen Presse auf die guten und vernünftig denkenden Kollegen schon derart suggestiv und faszinierend eingewirkt haben, daß die Mehrzahl der deutschen Ärzte blindlings den Eingebungen der großnasigen Herrschernaturen von Juda folgt. Der großnasige Römer zwang die Deutschen unter die Kirchenhierarchie, der Engländer unter die Seehörigkeit und der Jüd in medizinischem Kleide zieht alles Gute und Große in den Kot und züchtet eine Aferwissenschaft und Aferindustrie, die Medizin und ihre Giftfabriken, um das Volk auszubenten und irre zu machen an dem, was recht und echt, gut und wahr ist, und wer ist beim Schroeter-Prozeß nicht schwankend geworden? Selbst der Vorstand des Bundes deutscher Naturheilvereine hat Schroeter abgeschüttelt und sich so benommen, wie es diese krämerhafte Naturheilbewegung kläglich charakterisiert. Der Huterbund denkt anders. Mehr über diesen Schroeter-Prozeß ein andermal.

Carl Huter.

Aus der Karnevalzeit.

Eine merkwürdige Reklame machte die Heilsarmee in Freiburg in Breisgau. Dort feierte der Turnerbund wie alljährlich sein fröhliches Karnevalsfest in einem der größten Säle. Es wurden herrliche Aufführungen geboten, die dem Vereine alle Ehre machten. Der Saal war von Tausenden größtenteils bunt maskierter lustiger Männlein und Weiblein dicht gedrängt voll und die Nichtmaskierten waren ebenso fröhlich wie die harmlosen, teils lustigtollen Narren. Inmitten dieses fröhlichen Treibens ereignete sich etwas, was auf mich einen wirklich komischen Eindruck machte.

War heute Karneval das Normale, so war dieses Etwas das Anormale und forderte unwillkürlich zum Lachen heraus. Vor dem Haupteingang zu diesem fröhlichen Festsaale standen zwei hagere Zettelverteiler. Von dem einen erhielt ich nun einen 12 Zentimeter im Quadrat bedruckten Zettel, welcher folgenden Text enthielt:

Auf den Rücken des Narren gehört eine Rute! Spr. 10, 13. Lieber Leser! Gott warnt dich! Bedenke, daß es auch von dir heißen kann: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern, und weh wird es sein, daß du bereitet hat? (Lut. 15, 13.) Du weißt nicht, was morgen sein wird. O, schreckliches Erwachen in der Ewigkeit. Laß dir folgende wahre Begebenheiten erzählen. Als vor einigen Jahren die Cholera in Hamburg auftrat, war eine große Schar Maskierter in einem Lokal versammelt und gaben sich ihrem Vergnügen hin. Plötzlich verzieht einer das Gesicht zur Grimasse und bekam in kurzer Zeit alle Farben. Die andern lachten über seine vermeintlichen Witze, da er einer der tollsten war, aber er machte dazu ein gar ernstes Gesicht und stieß wimmernde Laute aus. Ehe die andern von dem Ernst der Sache eine

Ahnung hatten, brach er tot zusammen. Das gleiche Bild wiederholte sich bei verschiedenen Personen. Die Sache wurde ernster. Die Cholera! die Cholera! hieß es von Mund zu Mund und wirklich die Cholera war eingezogen. Eine ganze Anzahl der Versammelten wurde in ihrem Karrenkostüm hinweggerafft. Nur mit Mühe konnten die Angehörigen ihre Leute finden. Wie viele gehen noch heute ihrem Verderben entgegen! Darum: Komm zu Jesu, komm heut noch, komme jetzt, heute ist der Tag des Heils. Heute lebst du, heute befehle dich, eh' morgen kommt, kanns ändern sich; wer heute ist frisch, gesund und rot, ist morgen krank, ja wohl gar tot. So du nun stirbst ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß. Ich zeigte diesen Zettel meinem alten Freund, Dr. med. v. Langsdorff, er mußte ebenso unwillkürlich lachen als ich. Man fragt sich, was hat die Cholera mit dem Karneval zu tun? was diese naive marktstreiferische Propoganda für die Heilsarmee mit dem Seelenheil? Ist nicht der edle Frohsinn selbst das beste Seelenheil?

Die Fastnachtsausgabe der Münchener N. N. schrieb unter anderem folgende berechnigte Satiren:

Zur modernen Verblödung der Wissenschaft.

Ueber den anthropologischen Rückschritt der deutschen Rasse verbreitet sich Prof. Mr. Duffelbeef aus Oxford in einem Artikel des „Daily Zingo“ eingehend und ermahnt seine Landsleute, mit diesem alle übrigen Niederträchtig-, Verwerflich- und Minderwertigkeiten dieser Nation zu entschuldigen. Nach ihm nähert sich der Deutsche in Windeseile wieder dem Pithekanthropus alalus, verliert immer mehr seinen aufrechten Gang. Die Schädelkapsel verengert sich täglich mehr, das Gehirngewicht nimmt rapid ab. Die unteren Extremitäten verkürzen, die oberen verlängern sich zusehends — immer deutlicher wächst der Bierhändertypus heraus. Gewaltige Hauer bilden sich in beiden Kiefern, die Behaarung nimmt — mit Ausnahme des Kopfes, wo sie durch Degeneration fast ganz geschwunden ist — zu, bei jeder Generation bilden sich ein paar Wirbel mehr am Fortsatz des Rückgrats, so daß der Deutsche in 200 Jahren wohl über einen ausgebildeten Wicelschwanz verfügen dürfte. Plattfüße sind in Deutschland, wie Duffelbeef beobachtet hat, nahezu die Norm im Gegensatz z. B. zum Engländer und gar der Engländerin. Die Schärfe der Sinne läßt nach, Sterilität ist in manchen Familien schon erblich, nur durch das Heranziehen von Krüppeln und Idioten ist die minderwertige Rasse noch imstande, die für ihre blutdürstige Eroberungssucht notwendige Präsenzstärke zusammenzubringen. Duffelbeef berechnet, daß nach drei Generationen überhaupt nur mehr diejenigen Deutschen, die ein wenig ausländisches Blut eingepflegt erhielten, auf zwei Beinen werden gehen können. Was die Denkfähigkeit des Deutschen betrifft, so sei von Intelligenz längst nicht mehr zu reden, kaum mehr von Instinkt. In ihm wirke nur mehr mechanisch der ererbte Trieb. Roh, dumm, gemein, bestialisch in allem, sei er gerade noch fähig, unrecht zu tun. Es werde bald die Zeit kommen, wo ein körperlich und geistig so hoch entwickeltes Volk, wie das englische, nicht umhin werde können, der enterbten Rasse die Herrschaft über ihr Land aus der Hand zu nehmen, sie sozusagen unter Kuratel zu stellen. Schließlich empfiehlt Duffelbeef die Erwerbung eines zeitgenössischen Pärchens von deutscher Rasse mit Jungen für den Zoological Gardens in London.